

Im Wahljahr 2010 wird sich zeigen, wie die politischen Mühlen mahlen

Vier Bundesländer wählen ihre Ortschefs und Gemeinderäte

2010 wird in rund 1490 Gemeinden in Niederösterreich, der Steiermark, Vorarlberg und Tirol ein neuer Gemeinderat gewählt. Spannend allein deswegen, da mit Niederösterreich und der Steiermark zwei der größten Bundesländer an die Urne gehen. Eines ist vor vornherein klar: geht es um die Vertreter der Gemeinden, kommen die Persönlichkeiten vor den Parteien. KOMMUNAL stellt in einer ersten Folge Niederösterreich und Vorarlberg vor.

Gemeinderats- oder -vertretungswahlen bedeuten Stimmenfang im engsten Umfeld. In den rund 1490 Gemeinden (573 in Niederösterreich, 542 in der Steiermark, 279 in Tirol und 96 in Vorarlberg), die am 14. und am 21. März ihre Bürgermeister und Gemeinderäte neu wählen, sind die Vorbereitungen bereits angelaufen. Die politische Gesinnung der Kandidaten steht dabei oft hinter den Charakteren, die sich für die Ämter bewerben. KOMMUNAL widmet sich dem Thema mit einer zweiteiligen Serie. Diese Ausgabe wird mit Niederösterreich und Vorarlberg begonnen, in der kommenden Ausgabe folgen Steiermark und Tirol sowie ein Sonderbericht über die Sicht der Jugend.

Niederösterreich – mehr als 10.000 Mandatare

Für mehr als 10.000 Kommunalpolitiker werden in rund 570 Gemeinden Niederösterreichs am 14. März die politischen Karten neu gemischt. Seit der letzten Wahl 2005 stellt die Volkspartei 413 Bürgermeister, 148 entfallen auf die SPÖ und 12 sind an eine Liste gebunden. Fast 50.000 Jugendliche zwischen 16 und

17 Jahren werden zum ersten Mal wählen gehen. Eine nicht unbeachtliche Anzahl; ob und wie es die Politiker schaffen, sie zu erreichen, wird sich noch im Frühjahr herausstellen.

„Wir haben fünf Jahre hart gearbeitet, das ist unsere beste Vorbereitung für die kommende Wahl“, erklärt Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, seiner Erwartung nach soll die Volkspartei

in Niederösterreich Bürgermeisterei bleiben. Pröll sieht eine große Stärke in der Zusammenarbeit zwischen dem Land und den Gemeinden, „das funktioniert hervorragend“, so der Landeshauptmann. Auch für den Präsident des Gemeindevertreterverbandes der NÖ Volkspartei, LAbg. Bgm. Mag. Alfred Riedl, könnte sie Situation nicht besser sein: „Unsere Gemeinden florieren, immer mehr Menschen legen ihren Lebensmittelpunkt nach Niederösterreich, das ist unser Indikator für gute Arbeit.“ Die NÖ Volkspartei, die eine klare Mehrheit inne hat, wünscht sich einen weiteren Zuwachs, aber „es wird nicht einfach so hoch im Kurs zu bleiben“, beschreibt der Präsident. Sowohl LH Pröll wie Riedl sehen in NÖ kein Problem, genü-

Wir haben die vergangenen fünf Jahre hart gearbeitet, das ist die beste Vorbereitung für die kommenden Wahlen.

Landeshauptmann Erwin Pröll, Landesparteiobmann der ÖVP Niederösterreich



Es gilt das Engagement der Jugend für die Politik zu fördern und mehr junge Menschen für kommunalpolitische Funktionen zu gewinnen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Sepp Leitner, Landesparteiobmann der SPÖ Niederösterreich



Unsere Gemeinden florieren, aber es wird nicht einfach, so hoch im Kurs zu bleiben.

Bgm. Alfred Riedl, Präsident des Gemeindevertreterverbandes der Volkspartei Niederösterreich

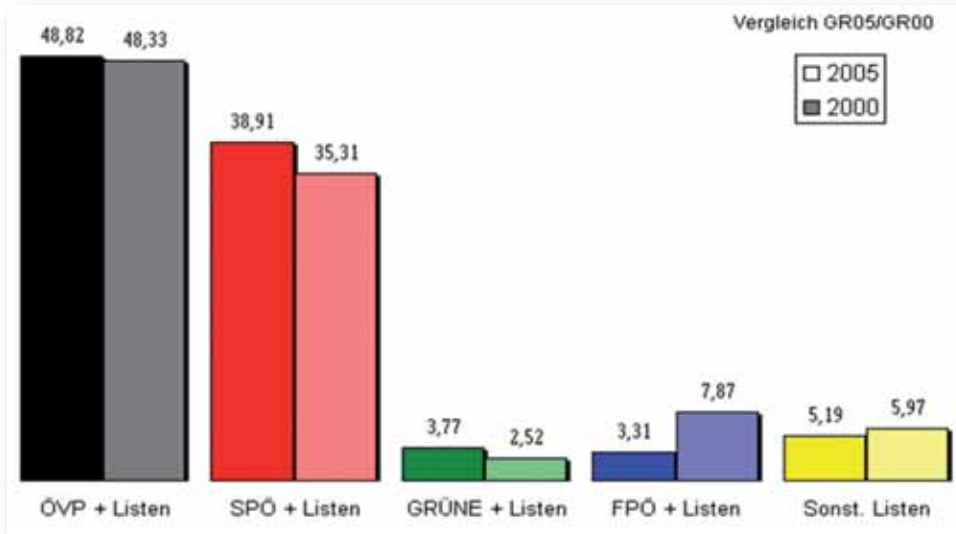


Derzeit gibt es zwar noch genügend Kandidaten, aber geeignete BürgermeisterInnen zu finden wird immer schwieriger.

Bgm. Rupert Dworak, Präsident der sozialdemokratischen Gemeindevertreter in Niederösterreich



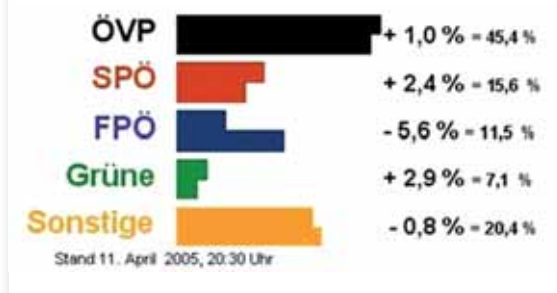
Landtagswahlen 2005: Ergebnisse Niederösterreich



Aktueller Bürgermeister-Stand in Niederösterreich: 413 VP-Bürgermeister, 148 SP-Ortschefs und 12 Listen-Bürgermeister. Zudem stellen sich mehr als 10.000 Gemeindevandatare der Wahl. Erstmals zur Wahl gehen können heuer fast 50.000 Jugendliche zwischen 16 und 17.

gend Nachwuchs für die kommunalen Ämter zu finden. „Sehr viele junge Menschen bringen sich gerne ein, sobald sie wissen, da wird gute Arbeit geleistet“, beschreibt LH Pröll die Situation. „Unsere Jugendlichen können unterscheiden, wer Scharlatan ist und wer nicht“, meint Riedl dazu. Für den Kontakt mit neuen Medien und digitaler Kommunikation zu den Bürgern stehen sie nicht zwingend ein, „das beschränkt sich in NÖ eher auf die stadtnahen Räume. Dort werden verstärkt neue Kommunikationswege verwendet. Trotzdem ersetzt das kein persönliches Gespräch.“ Und genau da sehen Pröll und Riedl den Erfolg der Partei, „Diskussion, direkte Auseinandersetzung mit den Menschen.“ Was sie zusätzlich freut ist, dass dieses Jahr erstmals mehr als 50 Prozent der Listenplätze von Frauen besetzt sein werden und sehr viele neue, junge bereit sind mitzutun. „Mein Wunsch wäre, dass es nach der Wahl doppelt so viele Bürgermeisterinnen gibt“, verrät Riedl. Auch in seiner Gemeinde, Grafenwörth, wird fast die Hälfte der Listenplätze mit Bürgerinnen besetzt sein. Die Sozialdemokraten gehen mit 148 Bürgermeistern seit der vergangenen Wahl 2005 ins Rennen. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Sepp Leitner blickt

Landtagswahlen 2005: Ergebnisse Vorarlberg



96 Gemeinden gibt es in Vorarlberg, 59 davon gehören der Volkspartei an, es gibt 31 Listen-Bürgermeister sowie vier freiheitliche und zwei sozialdemokratische Bürgermeister.

optimistisch auf die Wahl: „Unsere Bürgermeister haben gute Arbeit geleistet, die von den WählerInnen sicher honoriert wird.“ Für ihn gilt es das Engagement der Jugend in der Politik zu fördern und mehr junge Menschen auch für kommunalpolitische Funktionen zu gewinnen. Für Präsident des sozialdemokratischen Gemeindebundes LABg Bgm. Rupert Dworak ist vor allem die Frage nach den geeigneten Kandidaten eine Herausforderung: „Die Situation wird nicht einfacher. Derzeit gibt es zwar noch genügend Menschen für die Kommunalpolitik, aber geeignete BürgermeisterInnen zu

finden wird immer schwieriger, ein Trend der sich Österreichweit abzeichnet. Seit zwei Jahren versucht der Sozialdemokratische Gemeindevertreterverbund NÖ die Gemeinden in der Wahlvorbereitung zu unterstützen. „Dazu gehört eine fundierte Ausbildungsschiene, finanzielle Unterstützung sowie Seminar- und Beratungstätigkeit. Jugendliche sollen ebenfalls mit speziellen Seminaren und verschiedenen Aktivitäten von der Politik begeistert werden.“

Vorarlberg – Klare Dominanz der Volkspartei

96 Gemeinden gibt es in Vorarlberg, davon sind derzeit zwei Bürgermeister Sozialdemokratisch, vier Freiheitliche, 31 sind an eine Liste gebunden und 59 kommen von der ÖVP. So entwickelte sich das vergangene Wahlergebnis bis dato. Für die Volkspartei ist es Ziel, das „historisch“ gute Ergebnis der vergangenen Wahlen mindestens zu halten. Laut Gemeindeverbandspräsident Bgm. Mag. Wilfried Berchtold scheint dieser Weg aber nicht ohne Hindernisse: „Im Vorfeld der Suche nach geeigneten Bürgermeister-Nachfolgern hat sich gezeigt, wie schwierig es unter den derzeitigen Bedingungen ist, vor allem in kleineren Gemeinden geeignete Kandidaten zu finden.“ Aus Sicht der Landes-ÖVP mit Geschäftsführer Dietmar Wetz gibt es „bei der Listenerstellung und der Suche von Kandidaten keine Schwierigkeiten“. Einig sind sich Gemeindevertreter und Landesorganisation beim Thema Jugend. Gerade auf kommunaler Ebene sei die Stimmung unter den Jugendlichen im Bezug auf die Wahl sehr gut. Berchtold und Wetz rechnen mit einer hohen Wahlbeteiligung, da es doch darum geht, „hier unmittelbar das Lebensum-

Ich hoffe, dass viele Menschen wählen gehen. Unsere Zusammenarbeit mit der Jugend ist vorbildlich.

Landeshauptmann Herbert Sausgruber, Landesparteiobmann der Volkspartei von Vorarlberg





Die derzeitigen Bedingungen haben gezeigt, dass es vor allem in kleinen Gemeinden schwierig ist, geeignete Kandidaten zu finden.

Bgm. Mag. Wilfried Berchtold, Präsident des Gemeindeverbandes Vorarlberg

feld mit beeinflussen und gestalten zu können“. LH Herbert Sausgruber hofft, dass im März möglichst viele Menschen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen werden. Unverzichtbar ist auch für ihn, dass die Jugend mit eingebunden wird. Er hebt in diesem Zusammenhang das Schülerparlament und die Zusammenarbeit mit verschiede-

Gerade auf kommunaler Ebene ist die Stimmung der Jugend im Bezug auf die Wahl sehr gut. Wir rechnen mit hoher Wahlbeteiligung.

Dietmar Wetz, Landesgeschäftsführer ÖVP Vorarlberg



nen Jugendorganisationen im Rahmen des Landjugendbeirates besonders hervor. Für Sausgruber ist die Zusammenarbeit mit der Jugend „vorbildlich“.

Julya Pollak

In der kommenden Ausgabe 2/2010 stellen wir die Situation in den Bundesländern Steiermark und Tirol vor.